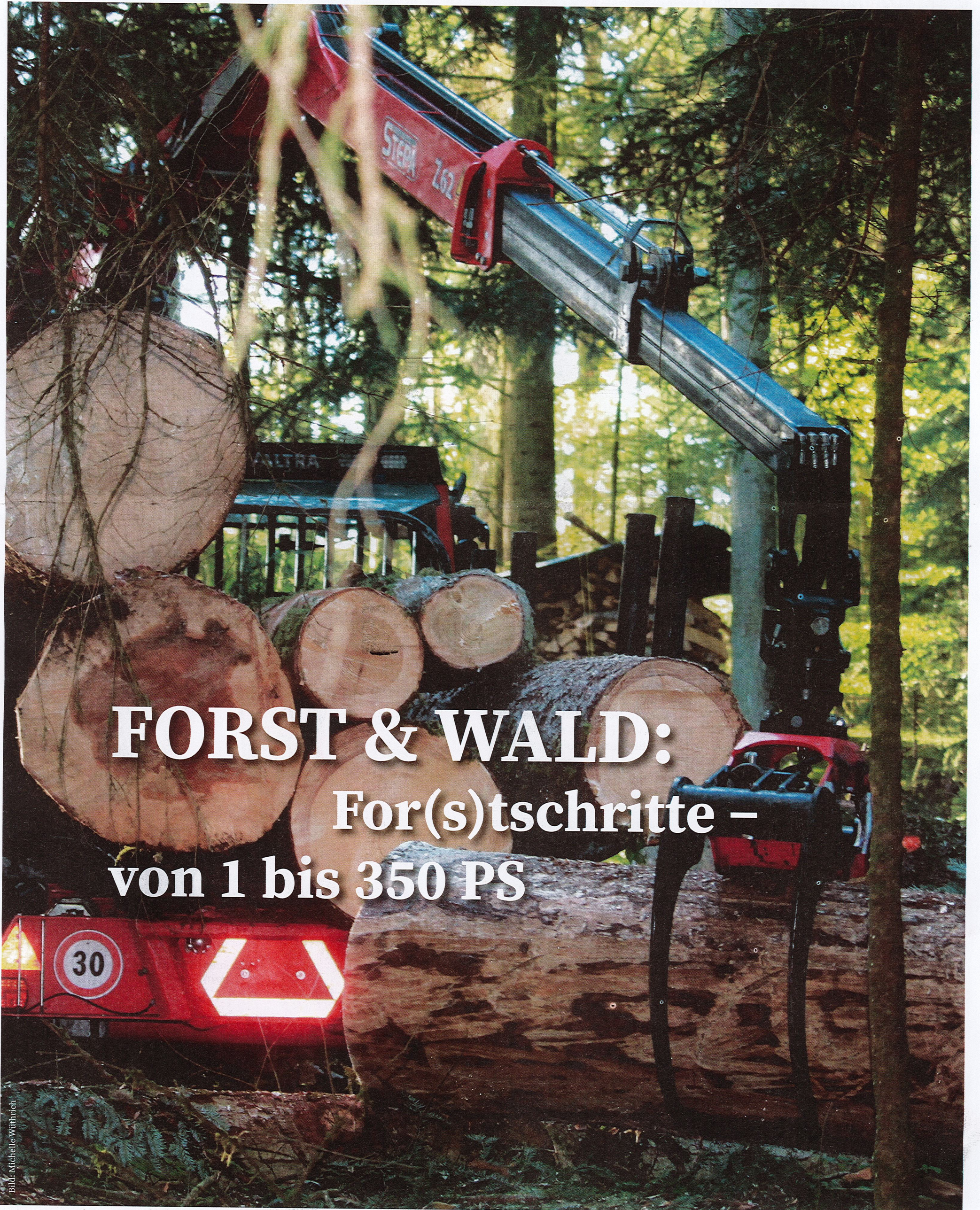


#SCHWERPUNKT

Eigenbeilage swiss herdbook bulletin & CHbraunvieh



FORST & WALD:
For(s)tschritte –
von 1 bis 350 PS

HOLZRÜCKEN MIT PFERDEN

Arbeitspferde sind ein wichtiger Bestandteil der Geschichte unseres Landesteils und ein wertvolles Kulturerbe. Nach der Industrialisierung ist die Arbeit mit Pferden zwar deutlich weniger geworden, aber noch nicht ganz verschwunden.

Einige wenige Personen brauchen ihre Tiere beispielsweise noch im Wald zum Holzrücken. Das Pferd als Arbeitstier im Wald bringt einige wichtige Vorteile mit sich. Zum einen ist es sehr ökologisch, da der Boden und der Jungwuchs geschont werden. Zum anderen sind Tiere sehr flexibel einsetzbar, gerade in unwegsamem Gelände mit schlechten Bodenverhältnissen.

DAS PFERD ALS ARBEITSTIER

In einer Gesellschaft, in der Pferde als Freizeitpartner angesehen werden, geht der Aspekt des Pferdes als Arbeitstier oftmals vergessen. Doch gerade die Arbeit im Wald kann Pferden guttun, sofern die Haltung, Fütterung und Pflege stimmen. Der Wald und die Arbeit mit Holz müssen zum Tier passen und es muss mit der Arbeit und dem Umfeld zurechtkommen, sonst kann es leicht zu schweren Unfällen kommen.

Wichtig ist daher eine korrekte, fundierte Ausbildung des Tieres. Diese sollte durch eine erfahrene Person geschehen, die sich genügend Zeit nimmt. Das Pferd muss von Natur aus bereits einen ruhigen Charakter mit sich bringen. Es sollte unerschrocken und willig bei der Arbeit sein. Des Weiteren sollte es im Zug erprobt sein und sich vom Rücker problemlos mit Stimmkommandos und den Leinen lenken lassen. Für den Rücker ist es wichtig, in jedem Moment im Wald Ruhe zu bewahren und dem Tier Sicherheit zu geben. Das Pferd als Flucht- und Herdentier braucht diese Sicherheit, um sich und andere im Wald nicht in Gefahr zu bringen. Hier kann ein erfahrenes Pferd Sicherheit geben und als Lehrmeister dienen. Doch auch der Mensch sollte eine solide Ausbildung haben.

DIE AUSBILDUNG

Von Vorteil ist es, im Vorfeld Wald- und Holzarbeitskurse zu besuchen. Diese machen auf die Risiken rund um die Waldarbeiten aufmerksam. Der HolZRücker sollte ausserdem Kenntnisse über Raumgewichte und Volumenberechnungen haben. So kann er abschätzen, ob und wieviel sein Pferd ziehen kann. Heute ist es Laien ausserdem nicht mehr gestattet, ohne Ausbildung gewerblich mit ihren Pferden Holz zu rücken.

DIE RICHTIGE AUSTRÜSTUNG

Neben der Ausbildung ist auch die Ausrüstung wichtig. Das Pferd sollte ein passendes Kummergeschirr mit Hintergeschirr tragen. Stabile Zugstangen sind Voraussetzung. Als Zäumung sollte der Fahrzaum gebraucht werden. Das Pferd kann an einer geschlossenen oder offenen Fahrleine oder einer Stossleine geführt werden. Ein weiterer Aspekt ist das Ortscheit (Chlöbli) mit einem beweglichen Wirbelhaken. Dort wird auch die Zugkette festgemacht. Der Rücker sollte festes Schuhwerk und einen Forsthelm tragen. Beim Hantieren mit Motorsägen ist zudem eine Schnitenschutzhose ein Muss.

SICHERHEIT HAT PRIORITÄT

Sicherheit geht im Wald immer vor. Deshalb sollte auch niemals allein gearbeitet werden. Der Führer darf niemals zwischen die Zugstränge treten und die Leinen nie aus der Hand geben.

Beim Ziehen der Stämme ist es wichtig, immer leicht schräg anzuziehen und als Lenker niemals im Zugwinkel zu stehen, sondern idealerweise hangwärts hinter dem Pferd, ungefähr auf der Höhe, wo der Stamm befestigt ist. Von hier aus hat man die beste Übersicht.

Bevor man mit dem Rücken beginnt, sollte der Schlagplatz besichtigt werden. So kann man sich einen Plan zurechtlegen und sichere Wege für die Pferde suchen. Dabei erhält man auch einen Überblick über die Bodenbeschaffenheit und das Gelände, in dem Holz gerückt werden soll. Die Bodenbedingungen sind massgebend dafür, welches Gewicht das Pferd ziehen kann. Das Rücken mit Pferden kann auf kurze Distanzen bis 100 m sehr effizient sein. Die Stundenleistung beim HolZRücken mit Pferd hängt grundsätzlich von 4 Faktoren ab:

- Rückedistanz (Meter)
- Lastgrösse (Sortiment)
- Erfahrung Kondition (Mensch und Tier)
- Schlagorganisation (Topographie)

Im Durchschnitt kann mit einer Rückleistung von 3-4 Kubikmeter pro Stunde gerechnet werden.

TEXT: JULIA SCHWENTER
BILDER: IRENE OPPLIGER

